

Schweizer Methodenfestival, Basel

Forschungsatelier 8 :  
Wissenssoziologische Diskursanalyse  
Prof. Dr. Reiner Keller

<http://kellersskad.blogspot.de/p/blog-page.html>

## Gliederung:

1. Das Feld der Diskursforschung (Auswahl)
2. Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA)
3. Methodologie und Methoden
4. Fallbeispiel: praktisches Arbeiten mit der WDA

# 1. Das Feld der Diskursforschung (Auswahl)

- Äusserungsanalyse (Mainguenu)
- Diskurs-/Korpuslinguistik
- Foucaultsche Diskursanalyse ?
- Hegemonieanalyse (Laclau & Mouffe)
- Kritische Diskursanalyse (Jäger) & Critical Discourse Analysis (Fairclough/Wodak)
- Wissenssoziologische Diskursanalyse (Keller)

.....

## 2. Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA)

- ist ein Forschungsprogramm;
- präferiert interpretative Methodologie;
- Ziel: Analyse gesellschaftlicher Wissensverhältnisse und Wissenspolitiken;
- begreift Diskurse als Äußerungszusammenhänge, die weltliche Phänomene ‚erzeugen‘;
- untersucht die ‚diskursive Konstruktion von Wirklichkeit‘, deren Hervorbringung, Strukturierung und Folgen.

## **Analyseprogramm:**

- Untersuchung der diskursiven Konstruktion der Wirklichkeit auf der Ebene von kollektiven Akteuren, Organisationen bzw. in institutionellen Feldern
- Frage nach den Strukturen und Strukturierungsprozessen symbolischer Ordnungen
- Frage nach den Regeln der Deutungspraxis und nach der Rolle sozialer Akteure
- Frage nach den materialen Grundlagen, Objektivierungen und Folgen von Diskursen (Dispositive als Infrastrukturen: Artefakte, Praktiken, Akteure, Prozesse)

## **Drei Säulen:**

- Pragmatistische Soziologietradition (IP, SI): Diskursuniversum
- Sozialkonstruktivistische Wissenssoziologie (Schütz; B/L)
- Foucaults Diskurskonzepte

## **Merkmale:**

- Bewusstsein ist eine soziale Struktur
- Institutionelle Objektivierung und subjektive Internalisierung von Wissensvorräten als Grundlage stabilisierter Wirklichkeit
- Soziale Kollektive als Kommunikationsgemeinschaften, die Diskursuniversen konstituieren
- Sinnverstehen als Grundlage der Diskursproduktion *und* der sozialwissenschaftlichen Analyse (-> Hermeneutik)

## Grundbegriffe (Auswahl)

- Diskurs, Diskursarenen, Diskurskoalitionen
- Dispositive der Diskursproduktion (Ressourcen)
- Dispositive der Weltintervention (Ressourcen), Machteffekte
- Diskursive und nicht-diskursive Praktiken, Modellpraktiken
- Soziale Akteure, Sprecher(positionen),  
Modellsubjekte/implizierte Subjekte, Subjektivationen
- Äußerung (diskursives Ereignis) und Aussage
- Diskursive Formationen
- Interpretative Repertoires: Deutungsmuster, Klassifikationen,  
Phänomenstrukturen, narrative Strukturen



## *Konstitution der Inhalte: Aussage*

- Ist der typisierbare Kerngehalt eines bzw. vieler diskursiven Ereignisse(s)/Diskursfragmente (von ‚Äußerungen‘);
- Liegt vor als Text, Bild, Grafik, audiovisuelles Datum...
- kann im Rückgriff auf Vorgehensweisen der interpretativ-hermeneutischen Sozialforschung rekonstruiert werden
- lässt sich über wissensanalytische Konzepte (Deutungsmuster, Phänomenstruktur, Klassifikationen, story line -> Interpretationsrepertoire) erschließen

## Beispiel: Deutungsmuster ‚(technisches) Risiko‘

### **Deutungsmuster ‚Risiko‘ (D)**

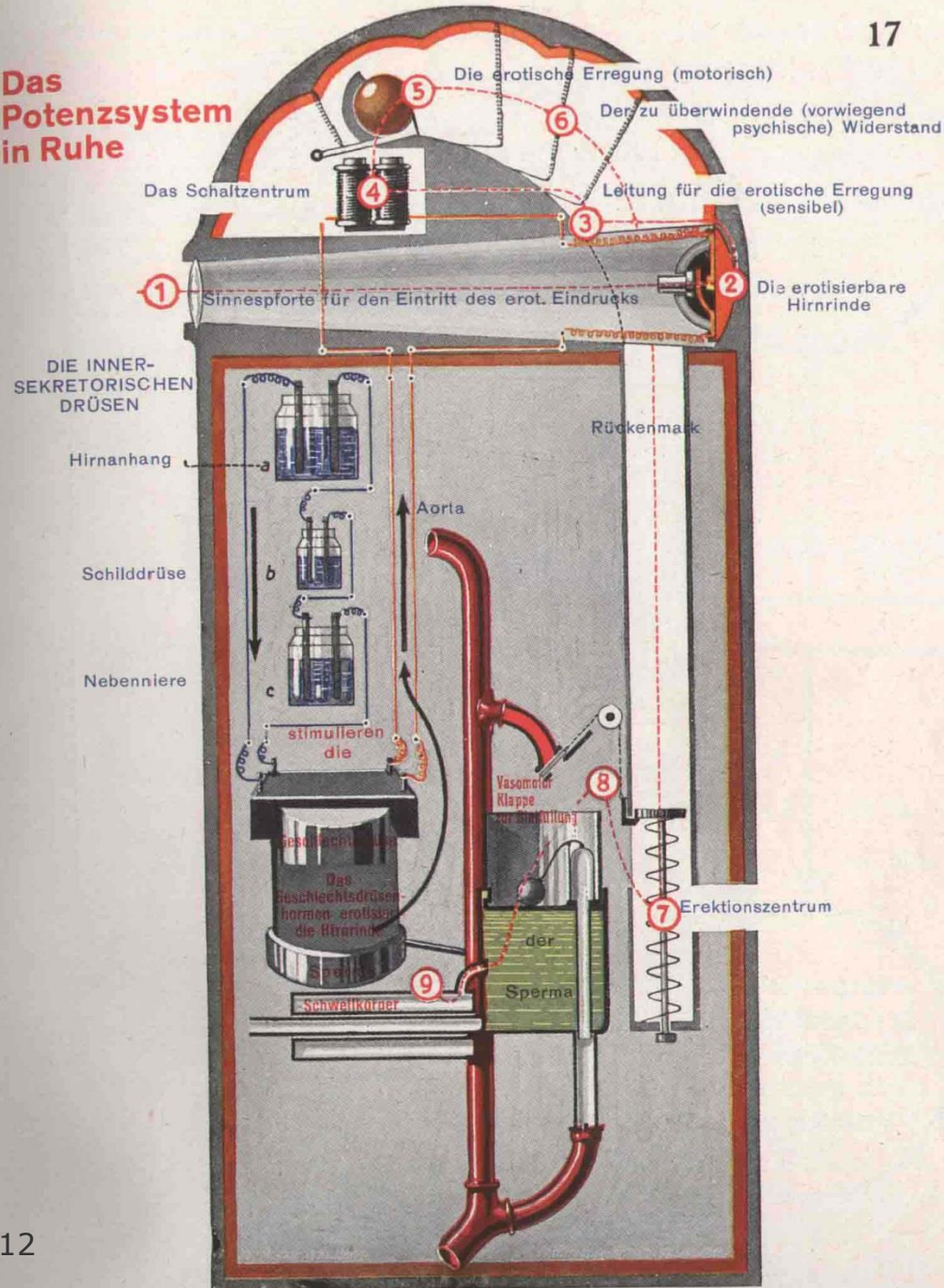
"Als modernstes Müllverbrennungswerk Deutschlands, wenn nicht sogar der Welt apostrophiert, wurde in Augsburg eine über 900 Millionen Mark teure Anlage im Herbst vergangenen Jahres 'warm' in Betrieb genommen. Letzte Woche kam der Probelauf zu einem plötzlichen Ende. Dabei fielen Worte, wie der Zeitungsleser sie nur in bezug auf Atommeiler kennt: Risse in einer Dampfdruckleitung, Lecks in Wasserleitungen, Schnellabschaltung. Und natürlich: Die gesetzlich zugelassenen Emissionsbelastungen der Umwelt wurden nicht überschritten. Man darf es nicht vergessen: Jede Technik ist störanfällig - je diffiziler sie ist, desto pannenträchtiger, eine Binsenweisheit" (SZ, 5.5.94).

## Deutungsmuster/frames administrativer Abfalldiskurs (F)

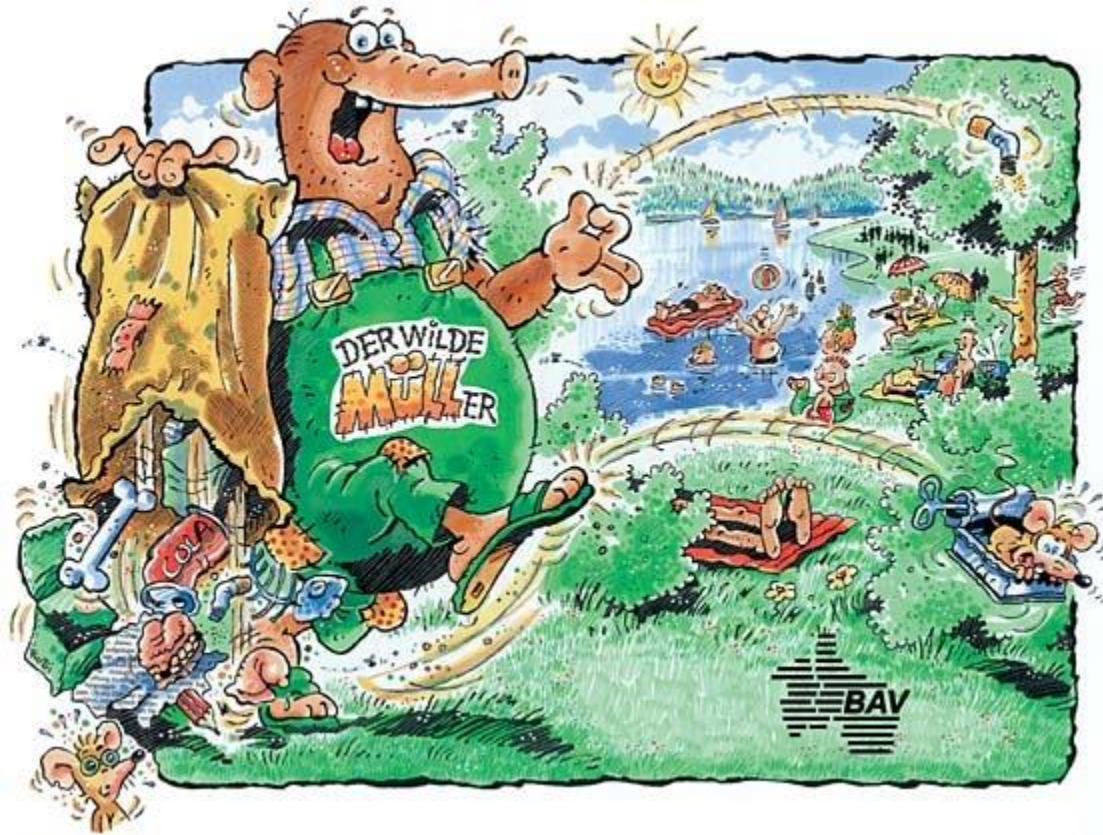
<i>Interpretationsrepertoire</i>	<i>administrativer Abfalldiskurs: story line soziotechnische Modernisierung</i>
<i>Rahmen</i>	<p>zentral:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nationales Interesse</li> </ul> <p>anknüpfend:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (Quasi-)Naturalisierung</li> <li>▪ Zivilisatorisch-technische Modernität/Fortschritt/Entwicklung</li> <li>▪ Soziotechnisch-administrative Kontrolle der (Quasi-)Natur</li> <li>▪ Gestaltbare Natur</li> <li>▪ Pragmatische Vernunft/mangelnder Staatsbürgersinn</li> </ul>

*Tabelle 8:* Die Rahmen des administrativen Abfalldiskurses

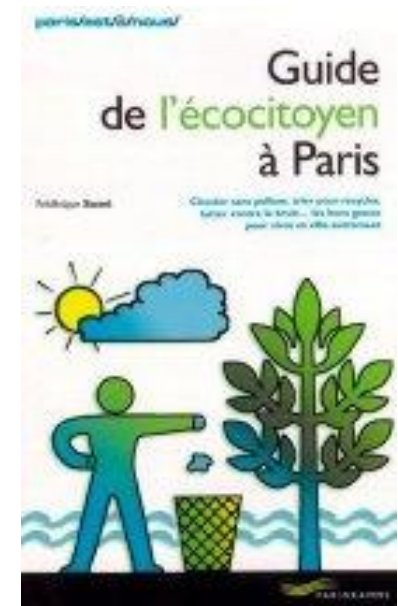
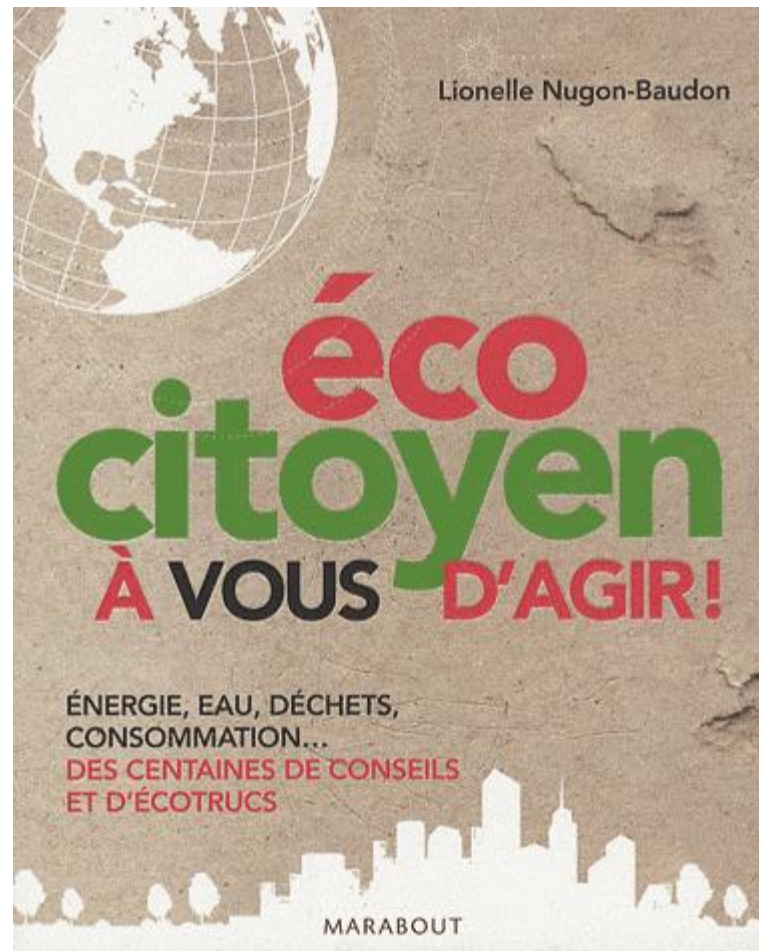
**Das Potenzsystem in Ruhe**



## Beispiel: Subjektposition 1



## Beispiel: Subjektposition 2 (französischer Umweltdiskurs)



# Klassifikationen/ Diskursgenerierte Modellpraxis/Subjektposition 3/ Dispositivelement

„Die Umweltmentoren sorgen dafür, dass das Wohnheim halbwegs umweltfreundlich bleibt und der Müll ordentlich getrennt wird. Eure Umweltmentoren sind Sebastian und Milena

## Mülltrennung im Wohnheim“

Webseite Studentenwohnheim, Bonn  
Zugriff 5.2.2010

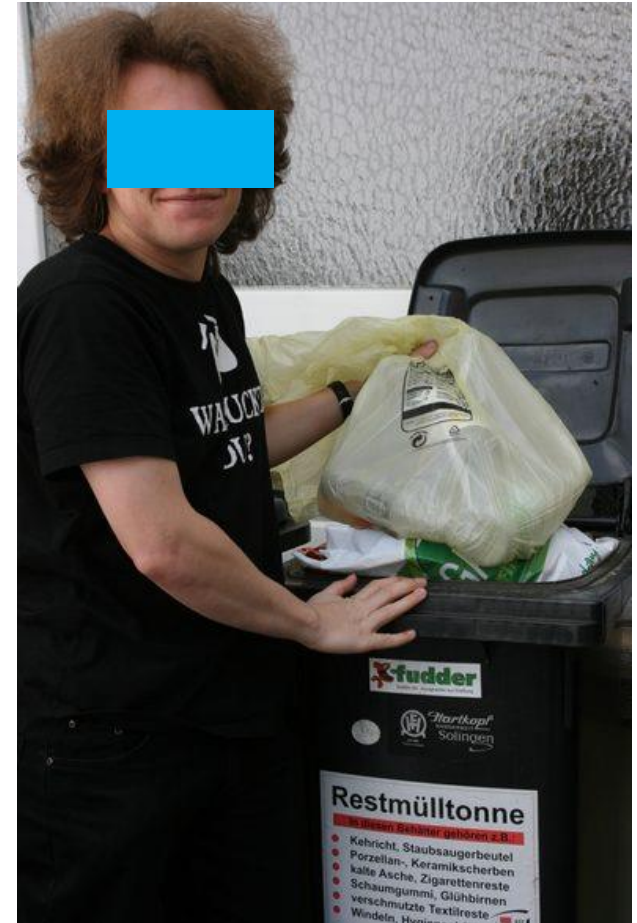
Was gehört in welche Tonne?			
<b>BLAU</b> Papier	<b>GELB</b> Wertstoffe	<b>GRÜN</b> Bioabfall	<b>GRAU</b> Restmüll
Papier & Pappe bitte immer nur <b>unten</b> einwerfen! • Briefumschläge • Brötchentüten • Kartons • Karteikarten • Klebefolie • Kopierpapierrollen • Mülschachteln • Pappkartons • Pizzakartons • Prospekte • Skripte • Zeitschriften • Zeitungen	Alles, was den Grünen Punkt trägt - <b>außer Papier &amp; Glas!</b> • Aluminium • Dosen • Duschgefäße • Joghurtbecher • Kronkorken • Kunststoff • Magarinebecher • Müslibeutel • Spraydosen • Styropor • Tetrapaks • Verbundstoffe • Zahnpastatuben	Bitte den Müll in <b>Papier</b> tüten einwerfen, <b>keine Plastik-tüten benutzen!</b> • Bananenschalen • Blumenerde • Eierschalen • Gartenabfälle • Gemüseabfälle • Kaffeesatz • Nusschalen • Obstreste • Küchentücher • Salatblätter • Schnittblumen • Teebeutel • Topfblumen	Speisereste usw. <b>unbedingt in verschlossene Plastiktüten</b> verpacken! • Asche (kalt!) • Brot • Fisch & Fleisch • Kondome • Monatsbinden • Pflaster • Putztücher • Rasierklingen • Speisereste • Staubbeutel • verschmutztes Papier • usw.
Was gehört nicht in die Tonne?			
• beschichtetes Papier • Monatsbinden • Servietten • Taschentücher • verschmutztes Papier • Zigaretten	Der Grüne Punkt ist das Zeichen für Recycling und <b>nicht</b> für die Gelbe Mülltonne. Glasflaschen und Pappkartons gehören hier nicht rein!	• Asche • Brot • Fisch • Fleisch • Käse • Kohle • Speisereste • Wurst • Zigaretten	Was irgendwie wiederverwertet werden kann, gehört <b>nicht</b> in den Restmüll! Die Kosten der Grauen Tonne werden auf die Miete umgelegt!
Altglas			
Leere Flaschen und Gläser gehören <b>nicht</b> in die Gelbe Tonne! Altglasbehälter befinden sich ganz in der Nähe eines jeden Wohnheims.			
Sperrmüll			
Möbel, Matratzen, Regale, Teppiche, Koffer usw. können zu dem am Infoboard ausgehängten Terminen <b>ordentlich</b> an den Straßenrand gestellt werden.			
Sondermüll			
Für Batterien, Kork, Tintenpatronen & Medikamente stehen in einigen Wohnheimen Sammelbehälter bereit. Farben, Lacke, Säuren, Lösungsmittel, Batterien, Reinigungsmittel usw. müssen an der Südtischen Sammelstelle an der MVA, Immenburgstraße 22, Telefon 0228 / 711-7152 abgegeben werden.			
Elektrogeräte			
<b>Elektrokleingeräte</b> können <b>in den Roten Tonnen</b> (Bonner Behörden) entsorgt werden. <b>Größere Geräte</b> können zur oben genannten Sammelstelle gebracht werden. <b>Größere Mengen</b> werden von Remondis, Telefon 0228 / 7666-776 abgeholt.			
Infos gibt es jederzeit bei Eurem Umweltmentor!			

## Intendierte/Nicht-intendierte Effekte der Weltintervention (-> Subjektivierung)

„Ich steh dazu: Ich pfeif' auf Mülltrennung! Mülltrennung ist doch Quatsch. Müll ist Müll. Müll halt. Dafür gibt's den Mülleimer. Den Alles-Müll-Eimer. Schön groß, da kommt alles rein.“

**Quelle:**

**Webseite ‚Fudder‘, Freiburg,  
Zugriff 5.2.2010**





## Phänomenstruktur

## Administrativer Abfalldiskurs (F)

*Beispiel:* Phänomen-/Problemstruktur im hegemonialen Abfalldiskurs der französischen Abfalldebatte als aggregiertes Ergebnis mehrerer Feinanalysen (Keller 1998: 232)

Problemstruktur	administrativer Abfalldiskurs: soziotechnische Modernisierung
Ursachen	<p>Abfall als ‚Sauberekeitsproblem‘: Diskrepanz zwischen Mengenaufkommen und Entsorgungs- bzw. Verwertungsinfrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohlstandswachstum, ökonomischer und technischer Fortschritt, Konsumbedürfnisse der Verbraucher -&gt; Anstieg des Abfallaufkommens</li> <li>- Abfall als Problem defizitärer Müllentsorgung auf Deponien</li> <li>- Abfall als Problem mangelnder staatsbürgerlicher Verantwortung und Disziplin</li> <li>- Abfall als Problem nationaler Zahlungsbilanz/Rohstoffnutzung</li> <li>- Abfall als Problem internationaler Wettbewerbsbedingungen</li> </ul>
Verantwortung (Zuständigkeit)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Politik/staatliche Administration (muss in Abstimmung mit der Wirtschaft Rahmenprogramme der Abfallpolitik erarbeiten und durchsetzen)</li> <li>- Gebietskörperschaften, Wirtschaft (eigenverantwortliche Umsetzung der politischen Vorgaben)</li> <li>- Bürger/Gesellschaft (Aufgabe irrationaler Ängste, egoistischer Ablehnungen; Übernahme von Verantwortung für die Abfälle und Akzeptanz der Technologien)</li> </ul>
Handlungsbedarf/ Problemlösung	<p>Niedriges Problemllevel; technische Beherrschung der Abfallsituation ist möglich durch Verwertung und Beseitigung. Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- großtechnischer Ausbau und Optimierung der Entsorgungs- und der Verwertungsinfrastruktur</li> <li>- Akzeptanzschaffung für Entsorgungsinfrastruktur durch Kommunikation und Partizipation</li> <li>- umfassende Mobilisierung staatsbürgerlicher Verantwortung (Kommunen, Wirtschaft, Verbraucher)</li> </ul>
Selbstpositionierung	<p>Vertreter der wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und pragmatischen Vernunft, des zivilisatorischen (soziokulturellen/-technischen) Fortschritts; Staat als Wahrnehmer des Kollektivinteresses</p>
Fremdpositionierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zivilgesellschaftliche Akteure (Gebietskörperschaften, Wirtschaft, Bürger) zeigen mangelndes Verantwortungsbewusstsein, irrationale Ängste und Verdrängung</li> <li>- Irrationalismus und Fundamentalismus der deutschen Abfallpolitik, TammanTEL für Wirtschaftsprotektionismus</li> </ul>
Dingkultur/ Wohlstandsmodell	<p>Kein Gegenstand der Abfalldiskussion; folgt unverfügbaren Modernisierungsdynamiken und Marktrationalitäten; materielles Wohlstandsmodell; Freiheit der Bedürfnisse (Produktion und Konsum)</p>
Wertbezug	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Staat sichert Kollektivinteresse (Wohlstand, Fortschritt, Modernität)</li> <li>- (Faktische und moralische) Sauberkeit des öffentlichen Raumes</li> <li>- Natur als (national knappe) Ressource, deren Nutzung optimiert werden kann</li> <li>- Identität von derzeitiger Gesellschaftsform und ‚gutem Leben‘</li> </ul>

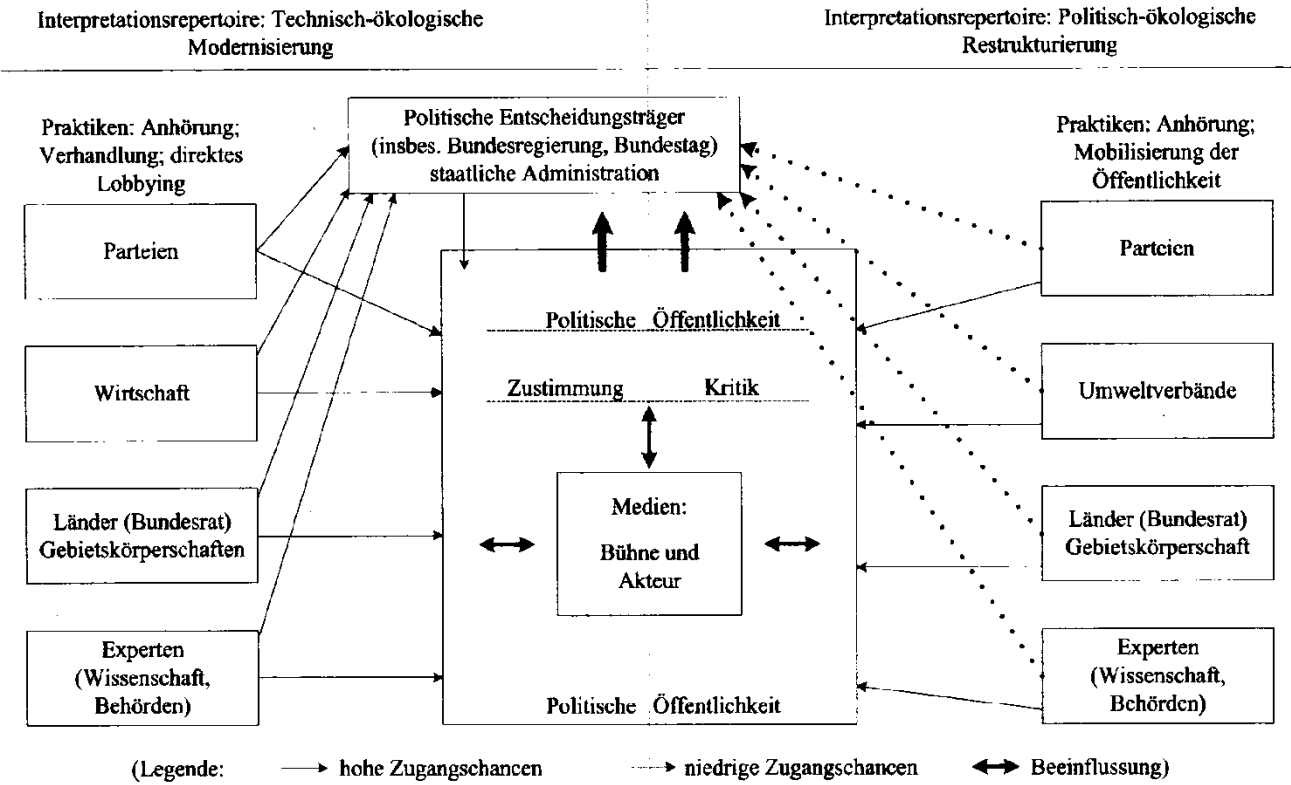
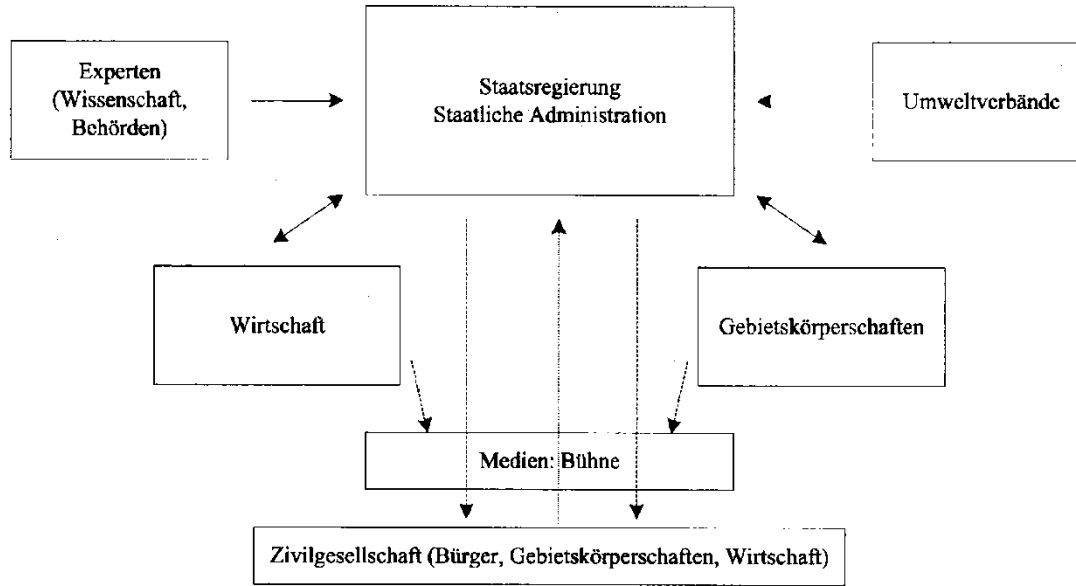


Abbildung 1: Der öffentliche Raum der Abfalldiskussion in der Bundesrepublik Deutschland: Die Medien als Arena des Widerstreits

Interpretationsrepertoire: Soziotechnische Modernisierung



(Legende: → Beratung ↔ Abstimmung - - - - - Nutzung/Mobilisierung ► Kontrollerwartung)

Abbildung 2: Der öffentliche Raum der Abfalldiskussion in Frankreich: Die Medien als Arena der Präsentation

Abbildung 3: Das öffentliche Diskursfeld legitimer Äußerungen und Aussagenträger in der Bundesrepublik Deutschland

Akteure	Strukturkonservativer Abfalldiskurs: technisch-ökologische Modernisierung	Kulturkritischer Abfalldiskurs: politisch-ökologische Restrukturierung
Politik/Administration (Bsp.)	<p><i>Diskurs-Koalitionen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Bundesregierung (Wirtschaftsministerium) (Umweltministerin)</li> <li>* Länder (Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen)</li> <li>* Parteien: * FDP * CDU/CSU * SPD</li> <li>* Gebietskörperschaften</li> </ul>	<p><i>Diskurs-Koalitionen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Länderregierungen (Niedersachsen, Hessen)</li> <li>* Parteien: * SPD * Die Grünen * PDS</li> <li>* Gebietskörperschaften</li> </ul>
Wirtschaft/ Umweltverbände (Bsp.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Wirtschaftsverbände (BDI, DIHT, VCI)</li> <li>* einzelne Großunternehmen</li> <li>* Entsorgungs- und Verwertungswirtschaft (Initiative Sichere Abfallbehandlung, BDE, DSD)</li> <li>* Gewerk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Umweltverbände (BUND, Greenpeace, Robin Wood, Das bessere Müllkonzept)</li> <li>schaften (ÖTV)</li> </ul>
Experten (Bsp.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Sachverständige aus Behörden und Wissenschaft</li> <li>* Umwelt</li> <li>* Sachverständigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Sachverständige aus Behörden und Wissenschaft</li> <li>bundesamt</li> <li>rat für Umweltfragen</li> <li>* Büro für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages</li> <li>* Umweltinstitute (Öko-Institut, IFR)</li> </ul>
Medien (Bsp.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>* FAZ,</li> <li>* Die Welt,</li> <li>* Handelsblatt</li> <li>* Rheinischer Merkur</li> <li>* Wirtschaftswoche</li> <li>* SZ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* SZ</li> <li>* Der Spiegel,</li> <li>* Die Zeit, DAS</li> <li>* FR * taz</li> <li>* Natur, Global, Müllmagazin</li> </ul>

← Profilierungsrichtungen →

Akteure	<i>Administrativer Abfalldiskurs: soziotechnische Modernisierung</i>
Politik/Ad- ministration (Bsp.)	<p style="text-align: center;"><i>Diskurs-Koalitionen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Staatsregierung und staatliche Administration</li> <li>* (Wirtschaftsministerium)                      * (Umweltministerium)</li> <li>* Parlament</li> <li>* Gebietskörperschaften (AMF; Éco-Maires)</li> </ul>
Wirtschaft (Bsp.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>* CNPF, EpE, einzelne Unternehmen (BSN, St. Gobain)</li> <li>* Entsorger und Verwerter</li> <li>(SITA, Générale des Eaux, Tiru, Éco-Emballages, Adelphe)</li> </ul>
Experten (Bsp.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Sachverständige aus Behörden und Wissenschaft</li> <li>* (ADEME)</li> <li>* (BIPE)</li> </ul>
Medien (Bsp.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Le Figaro, Quotidien de Paris, Le Point, L'Express,</li> <li>* Nouvel Observateur, Le Monde, Libération</li> <li>* Décision Environnement, L'Environnement Magazine</li> </ul>

bremsend ← Profilierung → antreibend

*Abbildung 4:* Das öffentliche Diskurfeld legitimer Äußerungen und Aussagenträger in Frankreich<sup>156</sup>

### **3. Methodologie und Methoden**

- Diskurs über Diskurse: Konstruktion und Rekonstruktion
- Diskursforschung als Interpretative Analytik (-> sozialwissenschaftliche Hermeneutik)
- Kein Rezeptwissen, sondern Konkretisierung entlang von Gegenstand und Fragestellungen
- Kontextwissen und Feinanalysen

## Nutzung methodischer Strategien der qualitativen Sozialforschung:

- theoriegeleitetes Sampling,
- kontrastierende Analysen,
- sequenzanalytische Vorgehensweisen
- Kategorienbildungen
- Memos
- Mappings (-> siehe auch: ‚Situationsanalyse‘, A. Clarke)

## Vorgehensweise:

- Spezifikation entlang von Gegenständen und Fragestellungen
- Entwicklung der Fragestellung (Literaturbezug!)
- Erarbeitung des Datenkorpus (sukzessive während der Forschung, entlang des Analyseprozesses; z.B. ereignisorientiert, kontrastorientiert)
- Kontextanalysen (Berücksichtigung von Sekundärliteratur)
- Rückgriff auf interpretative Analysestrategien der qualitativen Forschung zu eigenen Zwecken -> angepasste Sequenzanalysen
- Reflexion, Nachvollziehbarkeit des Interpretationsprozesses im Sinne sozialwissenschaftlicher Hermeneutik
- Theoretische Fantasie, Thesenbildung und Interpretation!
- Ergebnisse und ihre/Ihre Darstellung: Welche Geschichte wollen Sie erzählen?



## Ergebnisdarstellung

- Eine gute Geschichte erzählen
- Auch ‚große Thesen‘ wagen, sofern sie sich aus der Analyse heraus begründen lassen Bezüge zu einschlägigen vorliegenden Arbeiten und laufenden Diskussionen herstellen
- Visualisierungshilfen (Maps etc.) nutzen

Literatur:

Keller, Reiner (2010). Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Keller, Reiner (2011). Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Keller, Reiner & Truschkat, Inga (Hrsg.) (2012). Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Für Literaturhinweise zur WDA (SKAD) und weitere Informationen:

<http://kellersskad.blogspot.de/p/blog-page.html>